

Unsere  
Kirchengemeinde  
Dezember 2011  
Januar 2012



W  
E  
I  
H  
N  
A  
C  
H  
T  
E  
N

Mitteilungen der evang. Kirchengemeinde Ehlen

## Gottesdienste in Ehlen ( in der Regel um 11.00 Uhr)

<b>Dezember 2011</b>			
04.12.	2. Advent 14.00 Uhr	Senioren- nachmittag	
11.12.	3. Advent		
17.12.	Chorkonzert 19.00 Uhr	Singgemein- schaft Ehlen	in der Kirche
18.12.	4. Advent		
24.12.	Heiliger Abend 16.30 Uhr	Krippenspiel	
	22.00 Uhr	Christmette	
25.12.	1. Weihnachtstag	mit Abendmahl	
26.12.	2. Weihnachtstag 10.00 Uhr	Warmetal- gottesdienst	in der Ehlemer Kirche
31.12.	Silvester 17.30 Uhr	Jahresschluß- gottesdienst	
<b>Januar 2012</b>			
01.01.	1. So. n. Weihn. 18.00 Uhr	Neujahr	noch in der Kirche
08.01.	1. So. n. Epiph.		im Gemeindehaus
15.01.	2. So.n.Epiph.		im Gemeindehaus
22.01.	3. So. n. Epiph.		im Gemeindehaus
28.01.	Samstag 15.00 Uhr	Kinderkirche	im Gemeindehaus
29.01.	Letzter So. n. Epiph.		im Gemeindehaus

## Februar 2012

05.02.	Septuagesimae		im Gemeindehaus
12.02.	Sexagesimae	Warmetal- gottesdienst	Ort wird noch bekannt gegeben

### **Pfarrer Günter Schramm**

**Warmetalstr. 5 Tel. 9518**

e-mail: [pfarramt.ehlen@ekkw.de](mailto:pfarramt.ehlen@ekkw.de)  
erreichbar: in dringenden Fällen  
jederzeit, sonst nach  
Vereinbarung (außer Montags)  
Tel 9518

#### **Homepage**

der Kirchengemeinde:  
**<http://www.kirche-ehlen.de>**  
mit vielen nützlichen Infos zum  
Gemeindeleben und den Diensten  
des Pfarramts

**Jungschar:** z.Zt. kein Angebot

#### **Schreibdienste**

im Pfarramt:  
Marianne Winzig  
Tel. 56640

#### **Küsterdienst:**

Heide-Marie Menard  
Tel. 6660

#### **Singkreis:**

Pfr. i.R. W. Mittermaier

#### **Predigtauftrag:**

Pfr. Pothmann

#### **Organisten:**

Tilmann Döhne,  
Istha  
Christian Höhmann,  
Hoof

**Herzliche Einladung zu einer adventlichen Besinnung  
jeweils mittwochs um 18.00 Uhr im Gemeindehaus  
7.12. / 14.12 / 21.12.**

Wir möchten Gelegenheit geben, wieder einmal im  
Dezembertrubel innezuhalten, um sich auf Advent zu besinnen,  
über Worte und Geschichten nachzudenken und gemeinsam zu  
singen.

## Einladung zum Krippenspiel

Wie alle Jahre ist inzwischen ein Kreis von Kindern eifrig dabei, ein Krippenspiel einzuüben. Größere und kleine Kinder werden wieder neu die alte Geschichte erzählen und sind wahrscheinlich sehr aufgeregt, vor so vielen Menschen etwas zu sprechen. Damit alles gut gelingen kann, brauchen wir wirkliche Ruhe in der Kirche, was ja am Heiligen Abend wegen der vielen Menschen gar nicht so einfach sein wird. Alle Handys müssen ausgeschaltet sein, sonst funktioniert unsere Mikrofonanlage nicht korrekt.

Die Kleinsten sollten bei den Eltern auf dem Schoß sitzen und, wenn möglich überhaupt nicht auf der Empore. Dort kann man fast gar nichts sehen und nur schlecht verstehen. Wenn Kinder gar nicht zu beruhigen sind, hilft oft eine kurzer Gang an die frische Luft. So werden alle etwas davon haben und die Mühe der Kinder wird von einer besseren Aufmerksamkeit belohnt.

Aus Sicherheitsgründen verwenden wir in diesem Jahr in der übervollen Kirche elektronische LED-Baumkerzen.



Im Dezember

Ich wünsche dir,  
dass dir hin und  
wieder ein Engel  
begegnet.  
Er spricht  
in deine Angst  
in deine Dunkelheit  
in deine Einsamkeit.  
Er spricht  
in dein Warten  
in dein Verzagen  
in deine Sehnsucht.  
Er umarmt dich  
und sagt dir  
sein Lichtwort zu:

Fürchte dich nicht!

Tina Willms

Jan van Eyck: Genter Altar - Verkündigungsendel

Dass Sie alle hier im Dorf diese  
Tage im Frieden und auch mit  
Freude verbringen mögen  
wünscht  
Pfarrer

G. Schramm

Liebe LeserInnen,

Der erfolgreich durchgeführte zweite Weihnachtsmarkt in Ehlen bot mir als Mitanbieter von Produkten aus fairem Handel Gelegenheit, die vielen Menschen zu beachten, die am ersten Advent gekommen waren.

Zu erleben war ein dichtgedrängter Festplatz mit echter Weihnachtsmarktstimmung.

Auf der einen Seite die Sehnsucht nach heimlicher Stimmung, auf der anderen Seite ein wenig Kirmesatmosphäre mit Lärm und „bunten“ Gerüchen. Viele fleißige Hände haben es möglich gemacht. Die Arbeit der einen zur Freude für die anderen. Nur so können Feste gelingen.

In jedem Fest feiern wir das Leben und ahnen vielleicht, dass der Alltag

ganz anders ist.

Weihnachten feiern wir ein Fest, in dem die göttliche Einkehr in das reale Leben mit allen Widersprüchen im Mittelpunkt steht. Ermutigung im Dunkel, Licht inmitten aller Schatten. Gott wird Mensch für jeden einzelnen von uns.

## Religion für Einsteiger

### Die heilige Familie - hat Gott Eltern?



„Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein“, schmettert der Knabenchor. Die Chorleiterin will es wissen. „Was meint ihr: Wer ist denn mit dem Kindlein gemeint“?, fragt sie in die Runde. Ein schwächlicher Junge meldet sich. „Jesus“, sagt er. „Richtig“, sagt die Chorleiterin. Dann erklärt sie die nächste Strophe: „Gleich singen wir, wie Gott ein Kind in der Krippe wird“ Der Junge meldet sich wieder: „Ist das Kind in der Krippe Gott“? - „Ja“, sagt die Chorlei-

terin, „so kann man das sagen.“ - „Hat Gott Eltern“?, fragt der Junge. Die Chorleiterin stutzt. So hat sie noch nie darüber nachgedacht.

Ganz abwegig ist die Frage nicht. Christen sprechen oft so von Gott, als habe er eine Familie. Es gibt einen Gottessohn, gezeugt von Gottvater und geboren von der Gottesmutter Maria. Spätestens am Karfreitag wird es dann allerdings schwierig mit den Verhältnissen innerhalb der göttlichen Familie. Da heißt es, Gott selbst sterbe den Tod am Kreuz.

Doch in den Momenten zuvor betet der dem Tode Geweihte: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“?

(Markusevangelium 15, 34).

Gottheit und Menschenwelt sind in allen monotheistischen Religionen voneinander streng getrennt. Ihnen zufolge hat Gott alle Menschen aus Staub erschaffen.

Gleichwohl nennen Juden und Christen Gott einen Vater, manchmal auch eine Mutter.

Wenn sie das tun, meinen sie damit aber nicht einen Verwandtschaftsgrad, sondern ein besonders inniges Gottesverhältnis. Gott einen Vater zu nennen heißt, ihm zu vertrauen, und zwar so, wie man seinem irdischen Vater vertraut - oder gern vertraut hätte.

In der Person Jesu Christi, von einer menschlichen Mutter geboren, nimmt Gott eine irdische

Existenz an. Gott wird ein wahrhaftiger Mensch. Und die Menschen sollen es Gott gleich tun: Sie sollen ebenfalls wahrhaftige Menschen werden. Hat Gott also Eltern? Nicht im wörtlichen Sinne. Gott ist ewig und kann allein schon deshalb keine Vorfahren haben. Gottvater und Gottmutter sind Symbole. Sie deuten auf eine innige Beziehung zu Gott hin. Und als Gottessohn zeigt Gott den Menschen, was wahre Menschlichkeit ist.

Burkhard Weitz

Aus: CHRISMON, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche / [www.chrismon.de](http://www.chrismon.de)

Weihnachtslied: Doch "O du fröhliche" wurde nicht in fröhlicher Stimmung geschrieben. Der Dichter Johannes Daniel Falk (1768-1826) hatte in kurzer Zeit vier seiner Kinder verloren. Er schrieb das Lied für arme Waisenkinder. "Welt ging verloren", heißt es darin dann auch, doch weiter "Christ ist geboren, freue Dich, o Christenheit".

Gäbe es eine Weihnachtslieder-Hitparade, würde "O du fröhliche" wohl auf Platz eins stehen. Es ist in nahezu allen Landstrichen populär und wird sowohl in evangelischen wie in katholischen Kirchen gesungen. Meist ist es das Abschlusslied im Heiligabend-

Gottesdienst. Falk wurde am 28. Oktober 1768 in Danzig geboren. Er war Sohn eines Perückenmachers und lebte in ärmlichen Verhältnissen. Im Alter von 16 Jahren ging er aufs Gymnasium und verdiente sich seinen Lebensunterhalt mit Unterricht. Der Rat der Stadt Danzig stiftete



Der Dichter Johannes Daniel Falk verlor seine Kinder und nahm Waisen auf

Es gilt als das meist gesungene

ihm ein Stipendium in Halle. Vom Stadtrat soll er mit den Worten verabschiedet worden sein: "Wenn dereinst ein armes Kind an deine Tür klopft, dann

wisse, dass wir es sind, die alten, grauen Bürgermeister von Danzig. Weise sie nicht von deiner Tür!" Doch zunächst einmal widmete sich Falk der weltlichen Fröhlichkeit. Der Dichter Christoph Martin Wieland entdeckte sein poetisches Talent, woraufhin Falk das Theologie-Studium abbrach und bissige Satiren dichtete. Mit 28 Jahren zog er als Privatgelehrter nach Weimar.

Wenn er auch als Dichter nicht sehr erfolgreich war, wurde doch sein diplomatisches Geschick gelobt. Als 1806 nach der Schlacht bei Jena und Auerstedt französische Truppen plündernd durch Weimar ziehen wollten, soll Falk persönlich ihnen Einhalt geboten haben. Er sorgte für die Verpflegung der Truppen und bewahrte damit die Stadt vor weiterem Schaden. Der französische Stadtkommandant machte ihn daraufhin zum Dolmetscher.

1813 jedoch wurde für Falk zum Schicksalsjahr. Innerhalb weniger Wochen verlor er vier seiner Kinder durch Fieber. Kurze Zeit nach dem Schicksalsschlag soll, so heißt es, ein kleiner, zerlumpter Waisenjunge mit bittenden Augen vor seiner Tür gestanden haben. In diesem Moment habe er sich an die Worte des Danziger Stadtrates erinnert. Er nahm ihn auf und gab ihm Kleider und Spielzeug seiner verstorbenen Kinder.

Diese gute Tat sprach sich herum, und so kamen immer mehr Kriegswaisen in das Haus. Für sie dichtete er im Jahre 1816 das später so bekannt gewordene Weihnachtslied "O du fröhliche"? allerdings nur die erste Strophe. Sein Gehilfe Heinrich Holzschuher schrieb später die beiden anderen Strophen. Die Melodie stammt von einem alten sizilianischen Volkslied, das Johann Gottfried Herder überliefert hat.

1819 und 1821 starben zwei weitere Kinder des Dichters. Falk gründete in Weimar die "Gesellschaft der Freunde in der Not". Verwaiste und verwaarloste Kinder wurden aufgenommen und in Familien vermittelt. Später kaufte er den "Lutherhof" und entwickelte hier eine für seine Zeit völlig neue Pädagogik. "Ohne Kette, ohne Zwang, ohne Schläge" sollten die Kinder aufwachsen. Er setzte auf eine Pädagogik der Freiheit: "Sie können davonlaufen, aber es läuft keiner davon."

Seine Arbeit gilt als Begründung der modernen Sozialpädagogik, an der sich später viele Heime orientierten. Am bekanntesten ist das "Rauhe Haus", das Johann Hinrich Wichern 1833 in Hamburg gründete und das als Stiftung noch heute Kinder und Jugendliche in Wohngruppen betreut. Am 14. Februar 1826

# Advents-Frühstücks-Treffen für Frauen

Am Samstag, den  
10. Dezember 2011

von 9.00 – 11.00 Uhr  
im Evang. Gemeindehaus  
Warmetalstr. 5



Gerade in der Vorweihnachtszeit fühlen wir uns oft von Hektik und Zeitnot getrieben. Lassen Sie sich einladen, für zwei Stunden alle Hast beiseite zu schieben und das Beisammensein zu genießen

Unser Thema:

„Familiengeschichten...“-

- darüber unterhalten sich auch Josef und Maria auf ihrem Weg nach Bethlehem...

Lassen Sie sich überraschen!  
Wir freuen uns auf Sie!

Kostenbeitrag: 4,--€

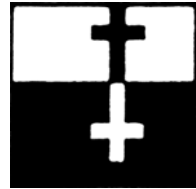
Kontakt und Anmeldung: Marianne Winzig, 05606 56640  
[marianne.winzig@web.de](mailto:marianne.winzig@web.de)

## Freud und Leid in der Gemeinde

### Bestattung:

Ingrid Gottmann, geb. Witt  
† 15.10.11

82 J.



*Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*

*Hebr. 13,14*

**Jahreswechsel**

365 mal aufgestanden.  
Gearbeitet. Ausgeruht.  
Urlaub gemacht.  
Gelacht. Gefeiern. Manchmal geweint.  
Menschen begegnet. Allein gewesen.  
Mich leicht gefühlt. Manches schwer genommen.  
Viele normale Momente. Und einige ganz besondere.  
365 Tage. Ein Jahr meines Lebens.  
Jetzt gebe ich es zurück in Gottes Hand.

TINA WILLMS

## Durchs Kirchenjahr: DIE HEILIGEN DREI KÖNIGE

Sehr beliebt ist der Dreikönigstag am 6. Januar. Die Bibel erzählt, dass drei Könige aus dem fernen Morgenland einem Stern folgen. Über Umwege führt der Stern sie zur Krippe nach Bethlehem. Die Geschichte zeigt: Auch die ferne Welt kommt zu Jesus und betet ihn an. Als Geschenke bringen die edlen Männer die kostbarsten Gaben ihrer Zeit mit: Gold sowie die besonders wertvollen Baumharze Weihrauch und Myrrhe.

Viele wunderbare Erzählungen entstanden im Laufe der Zeit über die Heiligen Drei Könige. Sie werden Caspar, Melchior und Balthasar genannt. Einer der Könige gilt als Vertreter Afrikas. Am 6. Januar gibt es vor allem in katholischen Gebieten den Brauch der Sternsinger. Kinder und Jugendliche verkleiden sich als die Heiligen Drei Könige. Sie gehen von Haus zu Haus, singen und sammeln Geld für Menschen in armen Ländern. Mit dem Geld werden Entwicklungshilfeprojekte unterstützt. An die Häuser schreiben die Sternsinger mit Kreide die Jahreszahl und C+M+B. Die Abkürzung steht für den alten lateinischen Segenswunsch: Christus Mansionem Benedicat. Christus segne dieses Haus.



» Die ferne Welt kommt zu Jesus und betet ihn an.

Aus: Christian Butt, „Warum hängt am Weihnachtsbaum kein Ei?“ – Das Kirchenjahr illustriert von Kindern für Kinder. Erschienen im Calwer Verlag Stuttgart, 2010. [www.calwer.com](http://www.calwer.com)

## 53 Jahre „Brot für die Welt“

### Land zum Leben - Grund zur Hoffnung

Von der Landwirtschaft können heute in Deutschland immer weniger Menschen leben. Viele Bauern mussten in den letzten Jahren und Jahrzehnten ihre Höfe aufgeben. „Land“ - das ist für die meisten von uns nur noch das Fleck-

chen Erde, auf dem das Haus steht und vielleicht noch ein Stück Garten zu unserer Erholung. Wir brauchen kein Land, um uns ernähren zu können.

In den Ländern des Südens hingegen stellt Land für viele Menschen die Lebensgrundlage

dar. In den meisten ländlichen Gebieten ist ein Stück Land oft die einzige Möglichkeit, sich und die Familie ernähren zu können. Auch die Welternährung hängt daran. Bäuerinnen und Bauern in den Entwicklungsländern brauchen „Land zum Leben“. Grund und Boden im eigenen oder im gemeinschaftlichen Besitz - das ist

für viele „Grund zur Hoffnung“. Doch viele Kleinbauernfamilien haben nicht genug Land, um davon leben zu können. Ihre Parzellen sind klein, die Böden schlecht. Die Hälfte aller hungernden Menschen auf der Welt sind Kleinbauernfamilien, die nicht genügend fruchtbares Land zum Leben haben. Was ihnen fehlt, haben andere zu viel: Großgrundbesitzer und Konzerne aus dem In- und Ausland, manchmal sogar fremde Staaten



verfügen dort oft über riesige Ländereien. Darauf werden heute immer häufiger Futtermittel, Energiepflanzen und andere Exportprodukte angebaut. Wo aber Soja für unsere Schweine oder Zuckerrohr für unseren „Biosprit“ wächst, dort kann die Ernährung für die einheimische Bevölkerung nicht mehr gesichert werden.

In Argentinien unterstützt der „Brot für die Welt-Partner Asociana die Wichi-Indianer, die im Urwald des Gran Chaco leben. Großgrundbesitzer und internationale Firmen holen sich dort nicht nur das Land der Kleinbauern, sondern roden auch illegal den Wald der Wichi, um Futtermittel für den Export anzubauen. So wird den Kleinbauern und den Wichi das Land geraubt, das sie zum Leben brauchen und das ihnen auch rechtmäßig zusteht. Asociana, eine Organisation der anglikanischen Kirche, unterstützt die Menschen, ihr Recht auf Land bei den argentinischen Gerichten einzuklagen - mit Erfolg! In jüngster Zeit hat der Oberste Gerichtshof mehreren indigenen Gemeinden Land zugesprochen.

Die biblische Überlieferung erinnert uns daran, dass jede bäuerliche Familie ein Stück Land als „Erbteil“ braucht, um auf diesem Land leben und arbeiten zu können. Als König Ahab gewaltsam das Land des freien Bauern Nabot an sich reißt, lässt Gott den Propheten Elia dieses Unrecht als Landraub anprangern.

Land zum Leben - Grund zur Hoffnung: Es darf um Gottes Willen nicht sein, dass Kleinbäuerinnen und Kleinbauern aufgrund von Profitinteressen anderer ihr Land verlieren. Land zum Leben - Grund zur Hoffnung: Dafür setzen wir uns ein. Auch Sie

können dazu beitragen: Machen Sie mit bei der 53. Aktion von „Brot für die Welt“.

Für die Evang. Kirche in Deutschland  
Präses Dr. Nikolaus Schneider  
Für das Diakonische Werk der  
Evang. Kirche  
in Deutschland  
Präsident Johannes Stockmeier  
Für die Freikirchen Emanuel Brandt  
Vorstandsvorsitzender des Diakoniewerkes Tabea e.V.  
Für den Ausschuss  
für Ökumenische Diakonie  
Konsistorialpräsident Dr. Ulrich Seemann

*Sie können die Spendentüten im Pfarramt oder nach den Gottesdiensten in der Kirche abgeben. Auf Wunsch erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung. Bitte auf der Rückseite dann entsprechend Ihren Namen vermerken.*

*Wir freuen uns über Ihre  
Spende - vielen Dank!*

**Brot**  
**für die Welt**  

---

**Ein Stück Gerechtigkeit**



Nikolaus Schneider:  
Ratsvorsitzender der EKD

dann, wenn es schwer wird. Wir wissen nicht, was das kommende Jahr bringen wird, was morgen sein wird, trotz aller nötigen Planungen und Überlegungen. Wir können damit aber leben, weil Gottes Kraft durch seinen Sohn in den Schwachen mächtig ist.

Was für eine starke Hoffnung und ein großer Trost für gute und schlechte Tage: Das Evangelium vom Kreuz ? Schwachpunkt der Welt ? wird uns zur Kraft für das neue Jahr. Aus dieser Kraft können wir leben und handeln. Möge sie Gott auf dem Weg durch das neue Jahr begleiten.

## ZUR JAHRESLOSUNG 2012

Christus spricht:  
Meine Kraft ist in den  
Schwachen mächtig  
2. Kor 12,9

Ein neues Jahr beginnt. Wie ein leeres Blatt liegt es vor uns. Am Anfang braucht man Kraft und Hoffnung, um guten Mutes in das Neue Jahr zu gehen. Da tut der Zuspruch unseres Herrn Jesus Christus gut, weil er zugleich entlastet und stärkt. Christus setzt sich für uns ein, Gott ist mit den Schwachen solidarisch, gerade

